

Die Zeit nach 1945

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz † / 1971
unter Mitwirkung von Rudolf Bast
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Anfang Dezember 1944 gab die amerikanische Militärregierung eine zweiseitige Zeitung heraus unter der Bezeichnung „Die Mitteilungen der 12. amerikanischen Armeegruppe für die Zivilbevölkerung“. Diese Zeitung erschien wöchentlich einmal. Doch schon Anfang Februar 1945 übertrug die Militärregierung einer deutschen Schriftleitung die Herausgabe einer Zeitung unter der Bezeichnung „Aachener Nachrichten“. Hier sind ausgewertet die Nr. 6 der Mitteilungen der amerikanischen Militärregierung vom 2. Januar 1945 und die Nummern 4, 5, 6 und 7 der „Aachener Nachrichten“ vom 14., 21., 28. Februar und 7. März 1945. Diese Blätter brachten in ihrem ersten Teil amerikanische Meldungen über den Fortgang des Krieges und Bekanntmachungen der Militärregierung. Im zweiten Teil folgten lokale Nachrichten, von denen hier eine Auslese wiedergegeben sei:

Alsdorf. - Hier wurde ein Lagerhaus errichtet. Lebensmittel, die aus den Dörfern des Landkreises Jülich kommen, werden hier für die künftige Benutzung von Bewohnern des Landkreises aufbewahrt. Vieh und Schweine aus dem Landkreis werden jetzt für denselben Zweck in Hoengen gesammelt.

Kohlscheid. - Die Laurweg-Grube von Kohlscheid hat ein Übereinkommen mit mehreren Bauern des Bezirkes zwecks Ankaufs von Kartoffeln getroffen. Um zu vermeiden, daß die Kartoffeln im kalten Boden erfrieren, wurden 60 Bergarbeiter ausgeschickt, um die restliche Kartoffelernte im Horbachgebiete zu sammeln. Dadurch wurde eine beträchtliche Menge von Kartoffeln gerettet, die später den Bergleuten und ihren Familien zugänglich gemacht werden wird.

Kohlscheid. - Um das Dreschen des Weizens zu ermöglichen und die elektrische Energie zu sparen, ist beabsichtigt, elektrischen Strom denjenigen Bauern in Kohlscheid und Richterich zugänglich zu machen, die elektrische Dreschmaschinen besitzen. Bisher war elektrischer Strom nur für militärische Zwecke freigegeben.

Baesweiler. - Die Stadt Baesweiler hat jetzt ein neues Gefängnis in einem Gebäude, das bisher für Geschäftszwecke verwendet wurde. Dieses Gebäude wird solange als Gefängnis benutzt werden, bis ein entsprechender Raum im Landkreis gefunden ist.

Laurensberg. - Eine Getreidemühle hat seit einiger Zeit ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie versieht die Bevölkerung von Laurensberg, Aachen und Umgegend mit Mehl.

Würselen. - Für den Transport von Kranken und Verwundeten in das Krankenhaus Bardenberg steht jetzt ein von Pferden gezogener Krankenwagen zur Verfügung.

Hoengen. - In Hoengen wurden zwei Bäckereien eröffnet, die auch die Einwohner von Kinzweiler und St. Jöris versorgen werden. Auch in Mariadorf sind zwei Bäckereien wieder in Betrieb genommen worden.

Aachen. - Seit Samstag war Weihnachtsstimmung zu fühlen. In Familien mit Kindern war man beschäftigt, alte Spielsachen wieder zu reparieren. Einige Leute konnten sich Farbe beschaffen, um die Spielsachen neu zu bemalen. Viele Familien tauschten Spielsachen, um den Kindern etwas Neues schenken zu können. Unter den Spielsachen sah man keine Zinnsoldaten oder Kanonenmodelle.

Würselen. - Für die Einwohner von Würselen, Morsbach und Weiden wurden zwei Brausebäder in Würselen eröffnet. Seife ist in den Apotheken gemäß den Bestimmungen der Zuteilung erhältlich.

Herzogenrath. - Von dem einfachen Militärgericht wurde Frau L. zu 30 Tagen Gefängnis und 1 000 RM bestraft. Sie hatte versucht, weiße Laken über die Grenze nach Holland zu schmuggeln.

Alsdorf. - Elisabeth La. wurde vom Militärgericht zu 90 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 500 RM verurteilt, weil sie wissentlich einem Mitglied der Alliierten Streitkräfte eine falsche Angabe über amtliche Sachen gemacht hat.

Kohlscheid. - Der Bürgermeister von Kohlscheid hatte eine Gruppe von Zimmermännern angestellt, um an der Reparatur der Wohnungen der Grubenarbeiter auf der Grube Laurweg zu arbeiten. Dies wurde getan, damit die Grubenarbeiter ihre Arbeit nicht zu unterbrechen brauchen, um diese Reparaturen zu bewerkstelligen.

Baesweiler. - Die Carl-Alexander-Grube in Baesweiler wird voraussichtlich in der nächsten Zeit mit einer Belegschaft von 75 Arbeitern ihre Kohlenförderung beginnen.

Aachen. - Die Polizeiverwaltung teilt mit, daß die Bestimmungen der Ernährungsbewirtschaftung und des Preisstops nach wie vor in Kraft sind. Alle Vergehen hiergegen werden streng bestraft. Die von den Polizeistreifen durchgeführten Kontrollen haben ergeben, daß in zahlreichen Fällen diese Bestimmungen übertreten wurden. In Zukunft werden diese Vergehen durch die Gerichte bestraft.

Diese Bekanntmachung der Aachener Polizeiverwaltung vom 7. Mai 1945 wirft ein Schlaglicht auf die Ernährungsverhältnisse des nicht evakuierten Teiles der Bevölkerung. Über dem deutschen Vaterlande loderten damals Tag und Nacht Kriegsbrände. Köln fiel erst am 6. März 1945. In den eroberten Städten und Dörfern mußten die Menschen von dem Leben, was sie im Hause hatten. Zufuhr von außen war unmöglich, und die Amerikaner und Engländer gaben aus ihren Beständen nichts her. So mußte die Lebensweise der Alsdorfer Bevölkerung noch schlechter werden, als sie in den Kriegsjahren schon war. Viele Familien kauften bei hiesigen Bauern Zuckerrüben, die sie in den kurzen Ausgehstunden meist selbst im Feld ausmachten, putzten sie mit der Bürste im Wasserbad, zerschnitten und kochten sie. Darauf preßten sie den Saft aus den zerkochten Schnitzeln. Dieser Saft wurde stundenlang durch Kochen eingedickt, bis er steif wurde und sich in Gläser füllen ließ. Ein Zentner Zuckerrüben ergab etwa 14 Pfund Rübenkraut, das trotz seines häßlichen Rübengeschmacks mehrere Jahre als Brotaufstrich und zum Süßen der Speisen diente. Der Verfasser hat in wochenlanger Arbeit mehr als 10 Zentner Zuckerrüben auf diese Weise zu Rübenkraut verarbeitet und bekam als Anerkennung für diese schmutzige, klebrige Arbeit von seiner Frau den Ehrentitel „Sehmprinz“. Die plattdeutsche Mundart

nennt das Rübenkraut Sehm. An der unzulänglichen Ernährung änderte auch der Abschluß des Waffenstillstandes am 7. Mai 1945 nicht das geringste.

Unsern Bauern war es in der Beschußzeit und später durch monatelange Ausgehsperrung unmöglich, ihre Felder zu bestellen. Viele Morgen Kartoffeln und andere Hackfrüchte erfroren im Winter 1944/45, und zu Tausenden zerwühlten die Feldmäuse die Fluren. Erst nach mehreren Jahren gelang ihre Ausrottung durch intensive Bearbeitung der Äcker. Der Pflug warf in diesen Jahren viele Blindgänger der Artillerie und Minen an die Oberfläche.

Wenn auch die Verwaltung monatlich Lebensmittelkarten ausgab, so wurden dadurch noch keine Lebensmittel herbeigeschafft. Fett, Butter, Fleisch, Eier blieben bis zur Währungsreform Raritäten. Als im Laufe des Jahres 1945 hier und in den Nachbarkreisen die Bevölkerung zurückkehrte, fluteten unsere Industriemenschen in Scharen über die Bauerndörfer und bettelten dort mit Tauschobjekten um Lebensmittel. Ihre Zahl wuchs mit der Zeit so an, daß die Bauern sich nicht mehr ihrer erwehren konnten und ihre Tore schlossen. Der Haß der Hungernden war die Folge.



Ehrenfriedhof auf dem Nordfriedhof

Hier ruhen 105 deutsche Soldaten, die bei der Eroberung Alsdorfs fielen, und 46 Alsdorfer Bürger, die in der 52-tägigen Beschusszeit getötet wurden

Die Besatzungsmacht schaltete sich nur insoweit in diese trostlosen Zustände ein, als sie den Kalorienwert der zur Verteilung kommenden Lebensmittel pro Kopf errechnete und sich mit 800 bis 900 Kalorien zufrieden gab (Ein Erwachsener braucht mindestens 2500 Kalorien). In den Jahren 1946/47 backte man Brot aus Maismehl und verteilte ungereinigten braunen Rohzucker aus Cuba auf Lebensmittelkarten.

Unseren abgemagerten Menschen schlotterten die

zerschlissenen fahlen und mitunter fadenscheinigen Kleider am Leibe. Die Leibwäsche reichte nicht aus und war mit zahlreichen Flickstücken zusammengehalten. Bei den meisten bot das Schuhwerk keinen Schutz mehr gegen Nässe und Kälte. Erst die Währungsreform machte diesen Zuständen ein Ende. Die alte Reichsmark wurde am Sonntag, dem 20. Juni 1948, aus dem Verkehr gezogen und gleichzeitig als neue Währung die Deutsche Mark eingeführt. An diesem Sonntag gaben die Familienvorstände ihre alten Reichsmarkscheine ab und erhielten pro Kopf der Familie 40 Deutsche Mark. In zahlreichen Ausgabestellen der Stadt erhielten die Alsdorfer die neuen Geldscheine, die in den Vereinigten Staaten hergestellt waren. Die Einführung der neuen Währung, verbunden mit einer klugen Wirtschafts- und Finanzpolitik, brachte recht bald eine bessere, glücklichere Zeit.

Während der 52-tägigen Beschußzeit gaben 105 deutsche Soldaten in der Gemarkung Alsdorf ihr Leben hin, und 46 Bürger wurden auf der Straße, im Hause oder im Keller ein Opfer des Krieges. Seit 1952 ruhen alle vereint auf dem Alsdorfer Ehrenfriedhof und harren der Auferstehung.

Am Donnerstag, dem 13. Oktober 1955, kehrte der ehemalige Kriegsgefangene Gottfried Kissener nach zehnjähriger russischer Kriegsgefangenschaft in seine Heimat zurück. Ungezählte Alsdorfer empfingen ihn um 16 Uhr am Bahnhof und geleiteten ihn durch die mit Fahnen und Blumen geschmückten Straßen zu seinem Elternhaus in der Weinstraße. Von dem Empfang zutiefst erschüttert, wollten ihn seine Füße nicht mehr tragen, als er den Hausflur erreichte. - Fünf Tage später holte ein Privatwagen den letzten Alsdorfer Kriegsgefangenen, Hein Schnitzler, 32 Jahre alt, aus dem Lager Friedland in seine Heimatstadt. Er lebte zwölf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Die Bergmannskapelle empfing den früheren Bergmann, und ungezählte Alsdorfer geleiteten ihn, den Unverheirateten, ins Haus seiner Schwester. Im Rathaus wurde beiden ein herzlicher Empfang zuteil durch Stadtrat und Stadtdirektor.

Auf den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkrieges 1939 - 1945 und an den Folgen ihrer Kriegsverletzungen starben 502 Alsdorfer. Während der Beschußzeit mußten 46 Bürger Alsdorfs ihr Leben lassen. In der Nachkriegszeit von 1947 bis 1956 wurden 98 Vermißte amtlich für tot erklärt. Somit beklagt Alsdorf 646 Todesopfer des Zweiten Weltkrieges.

Vaterland! Du darfst deinem Schwert nicht alles vertrauen!
Vaterland, lehre deine Knaben nicht, dieses Mittel für das
Höchste zu achten. Vaterland, nicht das Schwert - nein,
nein, Licht! Licht über dich selbst, tiefe Erkenntnis der Übel,
die gegen dich selbst in dir selbst liegen, das ist, was dir not tut.
(Pestalozzi)